Ludwig Bowitsch

Der Kaufmann und der Derwisch

(1860)

Es war einst zu Surma ein Handelsherr
An Schätzen gesegnet wie keiner mehr —
Seine Schiffe fuhren auf allen Meeren
Und brachten Waaren für jedes Begehren —
5 Sein Haus, die Schöpfung höchster Pracht,
 Schien ein Märchen der Tausend und Einen Nacht,
 Und von Wand und Decke, Getäfel und Schrein
 Funkelten Gold und Edelgestein.

Der Gewaltige rühmte sich dessen mit Fug,
10 Doch wie weit auch das Meer seine Flaggen trug,
 Und das Glück stets neue Schachte erschloß,
 Befriedigung war nicht sein Los.

Es lebte ja zur selben Zeit
In stiller Abgeschiedenheit
15 Ein Derwisch arm und hochgelahrt,
 Der aller Orten gepriesen ward.

Das machte beben des Kaufherrn Brust,
Das warf den Wermuth in seine Lust —
Er, dessen Reichthum über die Maßen,
20 Mußte es sich gefallen lassen,
 Von einem der ärmsten Teufel auf Erden,
 An Ehre und Ruhm überflügelt zu werden.

»Und bin ich der reichste, so will ich allein
Gefeiert auch und gepriesen sein —
25 Nicht soll überbieten der Bettler mich —
Um Gold kauft wohl auch die Weisheit sich!« —

So rief der Stolze und ging ins Thal,
Wo der Derwisch sich sonnte im Abendstrahl.

»Geliebter Bruder, von Mund zu Munde
30 Geht deiner Wissenschaften Kunde —
Bedinge den Preis, ich bin bereit,
Zu kaufen deine Gelahrsamkeit!«

Der Derwisch schüttelte Locke und Bart
Und lächelte gar in sond'rer Art:
35 »Du weißt nicht, was deine Lippe begehrt,
Hast nur den Becher der Freuden geleert
Und keine Ahnung von den Qualen,
Womit die Weisheit sich läßt bezahlen,
Und was als Opfer sie bedingt,
40 Bevor sie dar ihren Segen bringt! —
Verschiedentlich sind Allahs Gaben,
Du magst an Gold und Gestein dich laben,
Mir aber gönn' des Wissens Behagen« —

»Geliebter Bruder, laß' dirs sagen —
45 Die schönsten Rubinen geb ich hier
Für Eines deiner Geheimnisse dir!«

»Ich würde hart und grausam sein,
Ging ich in deine Wünsche ein —
Die Wissenschaft ist nichts für dich —
50 Das Wesen läßt nicht ändern sich —

Du kannst wohl elend noch auf Erden,
Doch keinesfalls ein Weiser werden.«

»Ich stoß' dir den Dolch in die Brust hinein!«

55 »Du willst gewaltsam vernichtet sein,
Und das gewinnen durch sündiges Walten,
Was Allah's Gnade dir vorenthalten!?!« —

60 »Ich will nur eines mir erkiesen;
Du bist als Menschenkenner gepriesen —
Es soll wie Dir das Menschenherz
Auch mir sich zeigen in Wonne und Schmerz!«

Der Derwisch blickte wunderbar
Und reichte eine Phiole dar.
65 »Zwei Tropfen genügen von diesem Saft,
Zu schärfen deines Blickes Kraft,
Und offen liegt mit Wonne und Schmerz
Das geheimnißvolle Menschenherz!«

Der Kaufherr eilte mit freudigem Sinn
Zum besten seiner Freunde hin,
70 Und bohrte mit des Entdeckers Lust
Sein Auge in die fremde Brust;
Doch schaudernd bebte er zurück,
Dahin war des Vertrauens Glück,
Denn in der Seele fand er die Saat
Von Undank, Falschheit und Verrath.

75 Er wandte sich d'rauf zur Lieblingsfrau
Und prüfte sie sorglich und genau —

Da sah er schwarze Mordgedanken
Empor sich aus der Tiefe ranken.

80 Zum Markte flüchtete er nieder,
Doch finst'rer Haß empfing ihn wieder,
Und durch der glatten Rede Flor
Züngelten giftige Schlangen hervor — —
Er, der so kühn und stolz getrachtet
Sah sich verworfen und verachtet —
85 Des gleißenden Glückes verzog'ner Sohn
War nur ein Stichblatt für den Hohn.

90 Als sich die Sonne niedersenkte
Und frischer Thau die Rosen tränkte,
Sah man ein seidenes Gewand
Hinflattern an des Wassers Strand —

Der Kaufherr aber blieb verschwunden
Und wurde nirgends und nimmer gefunden,
Auch gab sich Keinem das Räthsel klar,
Was mit dem Manne geschehen war —
95 Der Derwisch nur lächelte allein
Gar seltsam in seinen Bart hinein.

Textnachweise:

- A Ludwig Bowitsch, *Sindibad. Orientalische Dichtungen*, Wien 1860,
S. 9–14.
B ders., *Sindibad. Orientalische Dichtungen*, Leipzig: Reclam o. J.
[1871] (= *Universal-Bibliothek* 342), S. 7–9.